

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonne-
mentspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich
der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen
werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Pettit)-Zeile oder deren
Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wieder-
holung entsprechender Rabatte. Werben kosten pro Seite 40 Pfg.
Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Beleglieferung
ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main
Nr. 20771.
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg.
Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.
Nr. 152. Donnerstag, den 24. Dezember 1925. 18. Jahrgang.

Wo Liebe lebt, da gibt's kein Sämen,
Die Liebe zeigt sich im Verzeihn;
Sie hat auf neuvolles Fliegen
Kein unerbittlich strenges „Nein“,
Und mag sie oft auch großdehnen,
So wird's nur flüchtige Wile sein;
Die Liebe kennt kein ernstlich Sämen,
Die Liebe zeigt sich im Verzeihn!

Gilbert über den Dawesplan.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, ist mit dem „Devilthun“ (dem früheren seiner Reise erklärte er, daß er mit seiner Frau 2 bis 3 Wochen die Ferien in Amerika verbringen wolle. Mit größtem Nachdruck bestritt er, nach Amerika gekommen zu sein, um über eine Revision des Dawesplanes oder eine neue deutsche Anleihe zu verhandeln. Er gab dann eine reichlich optimistische Darstellung der gegenwärtigen Wirtschaftslage Deutschlands und stellte dabei fest, daß Deutschland bisher jeden Monat mit größter Pünktlichkeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sei. Als Amerikaner ist ihm dieser Punkt offenbar der wichtigste: Die Titronenpresse des Dawesplanes hat bisher richtig funktioniert und aus der deutschen Wirtschaft alles herausgepreßt, was programmäßig herausgepreßt werden sollte. Was will man mehr?

Ganz leise Bedenken scheint Gilbert aber doch schon zu haben, wie die Sache weiter gehen soll, wenn die deutsche Titronen einmal gänzlich ausgepreßt sein sollte. Er muß sogar zugeben, daß wir schon jetzt in einer Art Krise uns befinden, aber er nimmt die Sache nicht weiter tragisch, da dies nur ein Uebergang sei, wie der Tag sagte, als man ihm das Fell über die Ohren zog. Dürftlich erklärte er:
„Die deutschen Geschäfts- und Industrietriebe haben noch sehr großen Bedarf an Betriebskapital und auf vielen Gebieten stehen sie ersten Reorganisationsproblemen gegenüber. In mancher Beziehung hat dies Zustände hervorgerufen, die einer Krise nahe kommen, aber allgemein gesprochen, müssen die gegenwärtigen Schwierigkeiten als unvermeidliche Begleiterscheinungen der Deflation und der Rückkehr zu stabilen Verhältnissen und in diesem Sinne als notwendig für die Gesundung selbst betrachtet werden.“

Wie mag wohl nach der Auffassung dieses Amerikaners eine wirkliche Wirtschaftskrise aussehen, wenn die Zustände, unter denen wir heute in Deutschland leben, erst einer Krise nahe kommen? Es ist freilich nicht leicht, sich um die deutsche Wirtschaftskrise zu sorgen. Noch gehen ja die deutschen Reparationszahlungen Monat für Monat pünktlich ein, und wenn die deutsche Wirtschaft daran verblutet, was geht es ihn an? Wie ein geschickter Chirurg stellt er mit Bewunderung fest, daß die Dawesoperation glänzend gelungen ist. Der Patient lebt sogar noch.

Für uns liegen die Dinge leider nicht so einfach wie für Herrn Gilbert. Es handelt sich bei der deutschen Wirtschaftskrise auch nicht um das Schicksal einzelner, sondern um das Schicksal des deutschen Volkes. Was möglich ist, muß absterben, und Unternehmens, die sich nicht den Zeitverhältnissen anzupassen wissen, müssen zugrunde gehen. Das ist eine Binsenweisheit. Aber es müssen doch wenigstens die äußeren Vorbedingungen gegeben sein, damit sich die deutsche Wirtschaft im freien Spiel der Kräfte entwickeln kann. Das Massensterben unserer Wirtschaft zeigt aber, daß heute diese Vorbedingungen fehlen. Weit wichtiger als eine neue Anleihe ist für unsere Wirtschaft, daß sie von all den Fesseln befreit wird, die ihr auch heute noch von unseren Kriegsgegnern auferlegt sind.

Die nächsten Monate werden nach jeder Richtung hin wichtige Verhandlungen bringen. Es sei nur hin- gemeldet auf die Pariser Luftfahrtverhandlungen, die unserer Flugzeugindustrie und unserem Flugverkehr ein erweitertes Betätigungsfeld schaffen sollen. Nicht minder wichtig sind die bevorstehenden Handelsvertrags- verhandlungen mit Desterreich und der Schweiz, mit Spanien und Frankreich. Auch der bestehende Vertrag mit England bedarf einer Revision. Der kürzlich mit Sowjetrußland abgeschlossene Vertrag muß sich auch erst auswirken. Einstweilen hat er unserer Wirtschaft noch keine nennenswerten Erleichterungen verschafft. Mit Polen leben wir noch im Stillriegel, doch ist bei dem schlechten Stande der politischen Währung für un- deren Ausfuhrhandel ohnehin nicht viel von Polen zu erwarten.

In all diesen Verhandlungen kann das Austan- können insbesondere unsere früheren Kriegsgegner zeigen, ob es ihnen ernst damit ist, die deutsche Wirtschaft in den Stand zu setzen, die schweren Verpflichtungen zu erfüllen, die ihr der Dawesplan auferlegt hat. Fehlt es an diesem guten Willen, so wird Parker Gilbert in seinem nächsten Bericht vielleicht melden müssen: Operation gut gelungen, Patient tot.

Die feindlichen Brüder.

Slowaken gegen Tschechen.
Im Tschechenparlament geht der Kampf der feindlichen Brüder Tschechen und Slowaken munter weiter. Der Führer der slowakischen Volkspartei, Abgeord- neter Hlinka, unternahm einen scharfen Vorstoß gegen die Tschechen. Er erklärte, die beiden slowakischen Völker der Tschechoslowakei seien niemals ein einheit- liches Volk gewesen. Der Pittsburger Vertrag, der die Unterdrückung Majfarys trage und der den Slo- waken für den Fall ihres Eintritts in die Tschecho- slowakei die Autonomie bestimmt angefaßt habe, müsse voll eingelöst werden. Vorher würde kein volks- bewußter Slowake in die Regierung eintreten.

Er vertrete mit dieser Feststellung die Mehrheit des slowakischen Volkes, von dem seine Partei 61,7 Prozent aller Stimmen erhalten habe. Niemand außer den Slowaken könne darüber entscheiden, ob es eine selbständige slowakische Nation gebe. Es sei zu- erhört, daß der Beamtenabbau in der Tschechoslo- wakei die slowakischen Angestellten betroffen habe, wäh- rend neue Tschechen eingestellt würden. Seine Par- tei fordere die Aufnahme freundschaftlicher Beziehun- gen zum Vatikan, die Rückkehr des päpstlichen Nunti- us und die Aufnahme des Pittsburger Vertrages in die Verfassungsurkunde.

Die Rede Hlinkas wurde von der gesamten Oppo- sition mit lauten Weisfallstindgebungen aufgenommen. Mehrere deutsche Abgeordnete beglückwünschten den Redner, — was aber nicht ausschließt, daß sich Tschechen und Slowaken doch eines schönen Tages brüderlich zusammensünden werden, um gemeinschaft- lich auf die Deutschen loszugehen.

Anlageantrag gegen die Regierung.
Die aufrechte deutsche, slowakische und kommunisti- sche Opposition in Stärke von 140 Mann hat im Ab- geordnetenhaus einen Anlageantrag gegen den Mi- nisterpräsidenten und den ehemaligen Eisenbahn- minister wegen der im Verlaufe des Abbauverfahrens vorgekommenen Gesekwidrigkeiten eingebracht. Im Abgeordnetenhaus kam es bei Verlesung des Anlage- antrages zu Sturmjahren.

Abd el Krims Friedensbote.

Gordon Cunningham in Paris.
Der angehende Unterhändler Abd el Krims, der englische Hauptmann Gordon Cunningham, ist in Paris eingetroffen. Ob er von der französischen Regierung offiziell empfangen wird, steht noch nicht fest. Nach dem „Temps“ betrachtet die Regierung Cunningham nicht als von Abd el Krim beauftragt und wird ihn deshalb nicht offiziell empfangen; er werde jedoch von autori- sierten Persönlichkeiten angehört werden. „Journal des Debats“ will im Gegenzug hierzu erfahren haben, daß die beteiligten Dienststellen im Ministerium des Aeußern ihn wahrscheinlich nicht empfangen werden. Cunningham hat einem Sonderberichterstatter des „Matin“ Kenntnis gegeben von einem Briefe Abd el Krims, in dem Cunningham beauftragt wird, für Abd el Krim die Friedensbedingungen entgegenzunehmen, die Frankreich und Spanien im Juli festgelegt hätten. Im Verlaufe der Unterredung erklärte Cunningham, Abd el Krim sei geneigt, die geistliche Souveränität des Sultans anzuerkennen, wenn Frankreich und Spanien ihm Autonomie gewähren, die vereinbar sei mit den Bedürfnissen des Mißgebietes. Er wolle ein Statut ähnlich dem der englischen Dominions. Er fordere eine Gendarmarie und sei bereit, die Waffen zu vernichten, die sie nicht gebrauche. Territorial fordere er, daß Aibir und seine Umgebung geräumt werden.

Wenn Spanien darauf eingehe, werde Abd el Krim vielleicht geneigt sein, auf Tetuan zu verzichten. Er wolle den Spaniern Melilla, Ceuta und Larache mit einem Hinterlande von 20—25 Kilometern über- lassen. Von den Franzosen fordere er die Stämme des Gesnaja und der Branes, die im Gebirge wohnen, wäh- rend die Stämme im Tale Frankreich überlassen werden sollen. Er sei auch bereit, die Grenzen in der Nähe des Wezjan anzunehmen und sei geneigt, die Leute dort sein Gebiet nicht passieren zu lassen, die französische feindliche Propaganda treiben. Zum Schluss betonte Cunningham, daß Abd el Krim weder von den Deutschen noch von Moskau irgen- welche Hilfe empfangen.

lassen. Von den Franzosen fordere er die Stämme des Gesnaja und der Branes, die im Gebirge wohnen, wäh- rend die Stämme im Tale Frankreich überlassen werden sollen.

Er sei auch bereit, die Grenzen in der Nähe des Wezjan anzunehmen und sei geneigt, die Leute dort sein Gebiet nicht passieren zu lassen, die französische feindliche Propaganda treiben.

Zum Schluss betonte Cunningham, daß Abd el Krim weder von den Deutschen noch von Moskau irgen- welche Hilfe empfangen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. Dezember 1925.
:: Reichskanzler und Außenminister auf Irland
Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann haben am Dienstag Berlin zu einem kur- zen Weihnachtsurlaub verlassen. Auch die anderen Mit- glieder des Reichskabinetts werden voraussichtlich in der nächsten Tagen abreisen. Die offizielle Vertretung des Reichskabinetts übernimmt, wie wir hören, Reichswehr- minister Dr. Gessler.

:: Der württembergische Staatspräsident in Mün- chen.
Der württembergische Staatspräsident Bazilli trat in München zum Besuch der bayerischen Regierung ein. Beim Ministerpräsidenten Dr. Held fand er Abendessen statt und im Anschluß daran ein Empfang an dem die Spitzen der Reichs- und Landesbehörden, Vertreter der bayerischen Landtagsfraktionen, die Vor- sitzenden der Organisationen der Presse, Vorstandsmit- glieder der württembergischen Heimatvereine in Mün- chen und Vertreter der Industrie teilnahmen. Bei dem Abendessen wurden Trinkprüche ausgebracht. Dienstag früh begab sich Staatspräsident Bazille in Be- gleitung des Ministerpräsidenten Dr. Held, des Innen- ministers Stügel und des früheren Ministers Dr. Schweyer zur Besichtigung des Walchenseewerkes an den Walchensee.

:: Änderung des preussischen Grundvermögen- feuergesetzes.
Im Ständigen Ausschuß des preussischen Landtages wurde die Vorberordnung zur Änderung des Grundvermögenfeuergesetzes nach den Beschlüssen der Einzeladmission der rechten Lesung, an denen die Berordnung eine Änderung nicht beschloffen hatte, angenommen.

:: Inkrafttreten der bayerischen Amnestie vor Weihnachten.
Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenz-Büros erfährt, wird das bayerische Am- nestiegesetz schon in den nächsten Tagen im Gesetz- verordnungsblatt veröffentlicht werden. Mit dem In- krafttreten ist daher noch vor den Weihnachtstagen zu rechnen.

:: Jannarmiete in Preußen: 84 Prozent.
Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, beträgt die gesetzliche Miete vom 1. Januar ab bis auf weiteres 84 Proz. der reinen Friedensmiete bzw. 80 Proz. bei Übernahme der Schönheitsreparaturen durch den Mieter. Diese Erhöhung entspricht einem reichsge- setzlichen Erfordernis, da der Hausbesitzer vom 1. Ja- nuar 1926 an erhöhte Zinsen für die aufgewerteten Hypotheken zu zahlen hat.

Rundschau im Auslande.

* Die Abdankung König Alis von Belgien bestätigt ist. Die Truppen des Bahabitenführers von Soud sind kamplos in Dschehad eingezogen.
* Die im Brennpunkt der neuen chinesischen Wirren stehende Stadt Tientsin ist vollständig von telegraphi- schen Verbindungen abgeschnitten. Kuanghsiang hat den Angriff auf die Stadt eingestellt, nachdem er mehr als zehntausend Mann verloren hatte.

Das Unterhaus für die Moskopolitik.

* Das englische Unterhaus stimmte mit 239 gegen 4 Stimmen einer von Baldwin eingebrachten Entschäbung- antrag, in der die Politik der Regierung in der Frühjahrs- session 1926 festgelegt wird. Die Arbeiterpartei hatte vorher gescheiterten Einigungsantrag abgelehnt worden war. In der Entschä- bung, die Baldwin über die Nichtfinden der Regierung ab- gab, heißt es, die Verpflichtung beziehe sich nicht auf 25 Jahre, sondern auf eine weit kürzere Periode, die solange gehen werde, bis die Regierung dem Völkerbunde mitteilen könne, daß der Staat die Stabilität erreicht habe, die seine Zulassung zum Völkerbund rechtfertige. Die Verpflichtung laute nicht, daß England Geld für den Staat aufzubringen oder dort Truppen zu halten habe, um die innere Ord- nung aufrecht zu erhalten, oder einen Angriff von außen abzuwehren, sondern durch Zusammenarbeit und Ver- teidigung mit dem Völkerbunde ein stabiles und Re- gierungssystem zu unterstützen habe.

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Aus der Heimat

Spangenberg, den 24. Dezember 1925.

Elektrische Hausanlagen. Vom Bürgermei-
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Gesangverein Liedertafel hält sein diesjäh-
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Coratesdienst. Im Hauptgottesdienst am 1. u. 2.
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Weihnachtsfeier. Im Vertrauenssaal
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

**Weihnachtsfeier des Christlichen Vereins
junger Männer.** Der Verein christlich junger Männer
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Weihnachtsfeier in der Kleinkinderschule.
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Samen des Guten in die jungen Herzen unserer Kleinen
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

**Weihnachtsfeier unserer Spangenberg-
Turnerjugend.** Zu einem Krippenspiel aus alter Zeit
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

wie es auch ihn zwingen will. Doch ist er zu schwach
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

wie es auch ihn zwingen will. Doch ist er zu schwach
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Militärversorgungsgesellschaft. Vom Post-
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Pfiesse. (Cherchez la femme.) Eine 32jährige
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte

Gerichtssaal.

**Der Raubüberfall auf die Steglitzer Kirche-
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte
...er, um das Leben zu nehmen. Man konnte**

und trug sogar eine Hornbrille. Er kundschaftete auf diese Weise durch allerlei Umfragen die Verhältnisse gründlich aus. Später lehrte er dann wieder in der Richtung eines Baugabundens zurück und bildete nun richtigermaßen alles aus. Der alte Säbner erchtelt jetzt vom Gericht in Halberstadt fünf Jahre Zuchthaus, während seine Weibin wegen Hehlerlei auf drei Monate ins Gefängnis gesteckt wurde.

Rundfunk.

X Zur Frage eines Großsenders für Rheinland-Westfalen. In Ulberfeld wurden zurzeit Verträge für die Errichtung eines Großsenders angeheft. Man hat zunächst in Düsseldorf einen Sprechraum eingerichtet, der jetzt in unmittelbarer Nähe des Staatssekretärs Dr. Weidens eröffnet wurde. Ein zweiter Sprechraum wird in Köln eingerichtet werden. Beide Räume sollen durch besondere leitungsfähige Leitungen mit dem Ulberfelder Sender verbunden werden, um festzustellen, ob eine Übertragung auf den Sender trotz der Länge der Drahtwege einwandfrei möglich ist. Entschlüsse über den endgültigen Standort des Großsenders sind noch nicht gefasst, auch nicht über die Frage, ob ein Großsender nicht die Provinzen Rheinland und Westfalen angeleitet werden soll, wie auch über die Größe der Sendeleistung der Anlage noch nichts entschieden ist. Die Versuche laufen auf die Feststellung hinaus, wie weit ein Detektorempfang bei einem Großsender gewährleistet ist.

Sport.

X Für das 15. Berliner Schach-Tage-Memorial, das in der Zeit vom 14. bis zum 20. Januar stattfinden soll, sind bis jetzt 28 Spieler fest verpflichtet worden. Bisher sind aus ihnen folgende neun Paare zusammengestellt worden: Girardengue-Ottewill (Italien), Berlin-Cisar Deback (Belgien), Dehoff-Stodolny (Belgien), Gebrüder Vandenhove (Frankreich), Tonani-Salvato (Italien-Deutschland), Vorens-Krupka (Deutschland), Gotschke-Bauer (Deutschland), Samal-Weissen (Deutschland) und Knappe-Rieget (Deutschland). Es sind ferner fest verpflichtet, jedoch noch nicht zu Mannschaften zusammengestellt: Wittin-Berlin, Müller-Dannover, Golle-Berlin, Vongardt-Berlin, Rauch-Köln.

Schlussbilanz.

Weitere Verbesserung der deutschen Außenhandelsbilanz. — Berlin, 23. Dezember. Im November 1925 betrug die Einfuhr einschließlich 36,8 Millionen Gold und Silber 894,3 Millionen, mithin die reine Wareneinfuhr 857,5 Millionen gegenüber 1 074,2 Millionen im Vormonat. Die Ausfuhr betrug einschließlich 5,1 Millionen Gold und Silber 796,5 Millionen, mithin die reine Wareneinfuhr 791,8 Millionen gegenüber 846,5 Millionen im Oktober. Es ergibt sich danach eine Passivität der Handelsbilanz im reinen Warenverkehr von 65,7 Millionen gegenüber 228 Millionen im Oktober. Das Gesamtvolumen des Außenhandelsverkehrs erreicht mit 1 691 Millionen ungefähr den Umfang des gleichen Monats im Vorjahre, doch betrug damals das Passivsaldo 405 Millionen. Da erfassungsgemäß der Dezember ein Monat steigender Ausfuhr und fallender Einfuhr ist, rechnet man für den laufenden Monat mit einem Ausgleich der Handelsbilanz. Die Gesamtpassivität des laufenden Jahres beträgt bisher rund 3,7 Milliarden.

Einstellung des Flugpostverkehrs.

— Berlin, 23. Dezember. Mit Ablauf des 23. Dezembers wird der gesamte deutsche Luftverkehr bis auf weiteres eingestellt. Bestehen bleibt nur die wertvolle englische Luftpost Köln-London.

Ein Friedensdenkmal in Locarno.

— Locarno, 23. Dezember. Der Gemeinderat von Locarno beschließt, zur Erinnerung an die erfolgreiche Konferenz, die zur Befestigung des Friedens dienste, innerhalb der Gemeinde ein Friedensdenkmal zu errichten. Er hofft, hierzu die Zustimmung sämtlicher an der Konferenz von Locarno beteiligt gewesener Staaten zu erhalten.

Widerpruch gegen Zimmers Finanzpläne.

— Paris, 23. Dezember. „Echo de Paris“ will wissen, daß innerhalb des Ministeriums Briand sich ein lebhafter Widerpruch gegen die Finanzpläne Doumergs geltend mache. Es seien namentlich die drei radikalsten Minister Chaumons, Daladier und Dufaure, die Widerpruch erhoben und sogar soweit gegangen seien, daß sie ihre Kandidaturen angeboten hätten für den Fall, daß eine Verhinderung der Wirtschaftszölle vorgeschlagen werden sollte; nun werde über ein Kompromiß verhandelt.

Russisch-türkische Mosul-Verhandlungen.

— Moskau, 23. Dezember. Die „Pravda“ gibt russisch-türkische Sonderverhandlungen bekannt. Die Moskauer Zeitung wird in den bolschewistischen Zeitungen dahin besprochen, daß sie die Lebensinteressen Russlands ernstlich berühren.

Der Briker Mädchenmord aufgeklärt.

— Berlin, 23. Dezbr. Das grausige Verbrechen, dem in vorletzter Nacht in Brigg eine 19jährige Arbeiterin zum Opfer fiel, ist nunmehr aufgeklärt worden. Der Täter, ein 34jähriger Arbeiter, hat sich im Laufe des gestrigen Tages der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt und ein Geständnis abgelegt. Als Grund zur Tat führt er Eifersucht an.

Entdeckung eines neuen Rubensbildes.

— Dresden, 23. Dezember. Im Privatbesitz des früheren sächsischen Königs ist von dem Direktor der Kunstsammlungen des ehemaligen Königshauses, Dr. Gensler, ein neues Originalbild von Rubens, und zwar der „Trunkene Hercules“ aufgefunden worden. Bis jetzt hatte man allgemein geglaubt, daß der „Trunkene Hercules“ in der Dresdener Gemäldegalerie das Original sei. Nach der Entdeckung Genslers aber handelt es sich bei dem Bilde in der Dresdener Gemäldegalerie tatsächlich nur um eine Werkstoffkopie. Das jetzt aufgefunden Original ist auf Holz gemalt. Kunstkenner, wie auch Wilhelm von Bode, haben es als ein eigenständiges und vortrefflich erhaltenes Rubensisches Werk bezeichnet.

Neues Unglück auf Zeche Voßtringen.

— Voßtringen, 23. Dezbr. Wiederum hat sich auf Zeche Voßtringen 1 und 2, wo sich erst am 30. November ein folgenschweres Explosionsunglück zutrug, ein Unglück ereignet. Durch frühzeitiges Lösgehen eines Sprengstoffes wurden 5 Bergleute schwer verletzt. Sie wurden ins „Bergmannsheil“ geschafft. Von den Verletzten ist bereits einer seinen schweren Wunden erlegen.

Zugunfall.

— Plauen, 23. Dezember. Gestern entgleiste vor der 75 Meter hohen Ritterbrücke die zweite Lokomotive des beschleunigten Personenzuges Leipzig-München. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Zug wurde von einer anderen Maschine nach Reichenbach zurückgeholt und von dort auf dem zweiten Gleis mit 1 1/2 Stunden Verspätung weitergeführt. Der Betrieb wird zwischen Reichenbach und Reichenbach eingeleitet wiederhergestellt.

Die Besatzung des „Poseidon“ gerettet.

— Wismar, 23. Dezember. Bei dem Verstoß, die Besatzung des gestrandeten deutschen Dampfers „Poseidon“ zu retten, wurden zwei Vorken von einer Sturzwelle fortgeschleift. Sie ertranken. Auch der Sturzwelle des Kalfsteinsbruchs, bei dem der Dampfer seine Besatzung erlitten hatte, kam bei dem Verstoß, mit einem Kabine nach der kleinen Insel zu gelangen, mit einem der Dampfer liegt, ums Leben. Der Sturm hat sich mittlerweile zum Orkan gesteigert, jedoch hat sich Dampfers sich ständig verschlimmert. Nach einer weiteren Meldung ist bei der Königsberger Reederei Bolet, von folgendem Telegramm eingegangen: Die ganze Besatzung des Dampfers „Poseidon“ ist gerettet worden und befindet sich wohlbehalten in der Stadt. Der Dampfer ist schwer beschädigt.

Die Abrüstungskonferenz.

Deutschlands Einladung zur Teilnahme an den Vorbereitungen.

Das Schreiben, durch das der Vorsitzende des Völkervertrages, Senator Vittorio Scialoja, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Einladung zur Teilnahme an den Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz übermittelt hat, wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Es heißt darin u. a.:

Die Aufgabe der Kommission soll in der Vorbereitung einer Abrüstungskonferenz bestehen, deren Einberufung für einen möglichst baldigen Zeitpunkt ins Auge gefaßt ist.

Die Fragen, die Gegenstand einer Prüfung werden müssen, beziehen sich auf alle Seiten des Problems und reichen alle Nationen der Erde an.

Nach Auffassung des Rates müssen die Arbeitsweise und die Organisation für das Studium dieser Frage einen nicht weniger unvoreillichen Charakter zeigen. Aus diesen allgemeinen Gründen, wie auch aus den besonderen Gründen, die sich aus der großen Bedeutung Deutschlands für diese Fragen ergeben, legt der Rat den größten Wert auf die Anwesenheit der Reichsregierung nicht nur bei der einberufenden Konferenz, sondern auch bei den vorbereitenden Arbeiten, die nach seiner Auffassung für den Erfolg dieser Konferenz unerlässlich sind.

Der Rat hat den Zeitpunkt für das Studium der praktischen Möglichkeiten einer Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen unter Leitung und Verantwortung der Regierungen fest genommen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er in dem Augenblick, in dem alle Nationen der Erde diese gemeinliche Notwendigkeit erkennen, auf die uneingeschränkte Mitarbeit der Reichsregierung an einem Werk rechnen wird, das den Weltfrieden in so hohem Maße betrifft.

Die Einladung ist das Arbeitsprogramm der Kommission, das im ganzen sieben Fragen umfasst, beigefügt. Von besonderem Interesse ist für uns die Frage 6:

Kann man zwischen Zivil- und Militärlieferungen unterscheiden?

In Frage 7 heißt es: Angenommen, daß die Abrüstung von der Sicherheit abhängt, inwiefern läßt sich dann die örtliche Abrüstung als Folge der örtlichen Sicherheit durchführen?

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 24. Dezember 1925.

Elbersdorf.

Nachmittags 6 Uhr: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst. Mitwirkung der Schulkinder und des Gemischten Chors. Kreispfarrer Schmitt und Lehrer Ahmann.

Schnellrode.

Nachmittags 1/2 6 Uhr: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst. mit Glockenwehre: Pfarrer Schönwald.

1. heiliger Weihnachtstag, Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Vorgesang und Mitwirkung des „Gemischten Chors“. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl.

Vormittags 12 Uhr: heil. Abendmahl im Hospital: Pfarrer Schönwald.

Nachmittags 6 Uhr: Liturgischer Weihnachtsgottesdienst. Mitwirkung der Schulkinder, des Jungfrauenvereins, des Christlichen Vereins junger Männer des Bläserchors. Kreispfarrer Schmitt, Lehrer Lepper, Kantor Heinlein und Bruder Köhner.

Elbersdorf.

Vormittags 7 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Heiliges Abendmahl.

Schnellrode.

Vormittags 1/2 9 Uhr: Pfarrer Schönwald. Beichte und heiliges Abendmahl.

2. Weihnachtstag, Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald. Mitwirkung des „Gemischten Chors.“

Elbersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Sonntag, den 27. Dezember 1925.

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Klappert.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Elbersdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Lesegottesdienst.

Schnellrode.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Allen denen, die uns an unserer Silberhochzeitstage durch Glückwünsche und sonstige Aufmerksamkeit erfreuten, sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank

Georg Lisch I und Frau.

Martha geb. Kupfer.

Inferieren bringt Gewinn!

Weihnachtsschmuck

Spekulatius

Honigkuchen

Schokoladen

in großer Auswahl

Weihnachtsmehl

und allen Backzutaten

Heinrich Kerste

Bäckermeister

Polizeistunde.

Für den 25. Dezember 1925 und den 1. Januar 1926 wird die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Messungen, den 23. Dez. 1925.

Der Landrat, Sarazin.

4385.

Den 3. Weihnachtstag, von nachm. 3 Uhr ab in Elbersdorf öffentliche **Tanzmusik** wozu freundlich ein'ader **Gastwirt Schmelz Kapelle Holl.**

Weihnachtsangebot Großes Lager in **Ahren, Gold- und Silberwaren,** sowie la **Barometer** Reparaturen billigt **Wilhelm Reim, Uhrmacher.**

Neu eingetroffen: **Bumpenickel, Sardellenpaste, Lachspaste** Lachs, Mayonaise, Kal in Gelee, **Filtheringe in Mayonaise** feinste Lebkuchen **Krachmandeln** **Richard Mohr, Feinstoffhandlung**